

Stellungnahme



Stadtratsbeschluss in Heidenau

Stolpersteine Heppenheim kritisieren Entscheidung und fordern „Gedenken mittendrin“

Heppenheim, den 5. Oktober 2026. Der Stadtrat im sächsischen Heidenau hat Ende September beschlossen, dass künftig keine Stolpersteine zur Erinnerung an vertriebene und ermordete jüdische Menschen verlegt werden sollen. Eingbracht wurde der interfraktionelle Antrag von der AfD, der CDU und einer lokalen Wählervereinigung. Dieser in geheimer Abstimmung erfolgte Beschluss hat deutschlandweit Empörung ausgelöst. Die Vorsitzende des Vereins „Stolpersteine Heppenheim e. V. – Erinnern für die Zukunft“, Sabine Fraune, erklärt zu dem Vorgang:

„Die Diskussion um angemessene Formen des Gedenkens an Unrecht, Verfolgung, Vertreibung und Ermordung von jüdischen Menschen während der NS-Diktatur ist grundsätzlich zu begrüßen. Der Beschluss des Stadtrats Heidenau indes, die Verlegung von Stolpersteinen zu verbieten, hat im gesamten Vorstand Entsetzen ausgelöst. Mit erkennbar fadenscheinigen Argumenten wird versucht, die Opfer und damit die NS-Verbrechen selbst, unsichtbar zu machen. Der Beschluss ist so Ausdruck der „erinnerungspolitischen Kehrtwende“, die die AfD offen fordert. Dass sich auch Vertreter demokratischer Parteien für solch einen Antrag gefunden haben, ist erschreckend.

Der Beschluss, das Gedenken auf einen christlichen Friedhof zu verlegen, erscheint uns in besonderem Maße geschichtsvergessen. Die jüdischen Friedhöfe sind während der NS-Zeit geschändet worden. Der jüdischen Bevölkerung hatte man damit ihre Begräbnisstätten genommen.

Mit wenigen Worten und Daten geben die Stolpersteine das Schicksal verfolgter Menschen wider. Tod, Verfolgung und Flucht haben Familien auseinander gerissen. Kinder, Eltern und alte Menschen wurden schutzlos den Verfolgern preisgegeben. Es geschah mittendrin. Die Stolpersteine machen diese Verbrechen sichtbar und laden zum Gedenken ein.

Als Vorstand von „Stolpersteine Heppenheim e. V. – Erinnern für die Zukunft“ sind wir deshalb sehr froh, dass es für Stolpersteinverlegungen in Heppenheim eine breite Zustimmung gibt. Sämtliche in der Stadtverordnetenversammlung vertretenen Fraktionen befürworten seit einem 2013 gemeinsam gefassten Beschluss unsere Arbeit. Durch die Stadtverwaltung erfahren wir ebenfalls große Unterstützung.

Mit unseren jüdischen Gästen, Nachfahren der Heppheimer Jüdinnen und Juden, haben wir die Stolperstein-Verlegungen als tief berührende Momente erlebt. Von einem ‚heilsamen Geschehen‘ sprach beispielsweise John, der mit seinen Töchtern aus Arizona angereist war. Immer wieder wurde bei Verlegungen das Kaddish gesprochen, das jüdische Totengebet. Wir sind der Überzeugung, dass gerade die Stolpersteine zu diesen verbindenden Begegnungen beitragen. Und im Alltag tragen die Stolpersteine dazu bei, inne zu halten und sich zum Lesen niederzubeugen. Der Wahnsinn und die Monstrosität des Holocausts wird so am individuellen Schicksal und im Alltag ein Stück greifbarer. Deshalb lesen wir auch am 9. November beim Schweigekreis zum Pogromgedenken wieder das Gedicht ‚Jeder Mensch hat einen Namen‘.“